

Bundesinitiative eMobility:

Neue Vernetzungsplattform will Elektromobilität zum Durchbruch verhelfen

KMU-Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen sollen gemeinsam an Praxislösungen partizipieren und verstärkt kooperieren

Die Bundesinitiative eMobility Austria (BieM) hat sich heute in Wien als neue Organisation zur Förderung der Elektromobilität der Öffentlichkeit präsentiert. Die BieM versteht sich als unabhängige Vernetzungsplattform für Wirtschaft (insbesondere KMU), Wissenschaft, unabhängige Expertinnen und Experten sowie Kommunen. Sie verbindet Know-how-Träger und Lösungssuchende, um die Planung und Umsetzung von eMobility im Gesamtverkehrssystem wesentlich voranzutreiben. Gleichzeitig möchte die BieM durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Informationstätigkeit Elektromobilität und deren Vorteile, Chancen und Potenziale noch stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung rücken.

„Wenn nach Lösungen suchende Kommunen oder Firmen in der BieM den richtigen Partner für die Umsetzung von eMobility-Projekten oder zumindest ein Best-Practice-Beispiel für ihre Entscheidungen finden, dann ist unsere Arbeit erfolgreich“, erklärte **Helmut-Klaus Schimany**, Vorstandsvorsitzender der BieM und Geschäftsführer des Ingenieurbüros Center-Mobility. Darüber hinaus will die BieM zur Entwicklung komplementärer Technologien und Lösungen rund um die Elektromobilität beitragen – etwa im Bereich erneuerbarer Energien, die den CO₂-neutralen Betrieb von E-Fahrzeugen ermöglichen („Green Energy“, „Smart Grids“) oder im Bereich der Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr. „Ein zentrales Anliegen der BieM ist die Schaffung neuer Entwicklungschancen für heimische KMU im Zukunftsmarkt eMobilität“, betont Schimany.

E-Mobilität steht vor dem Durchbruch

Die Entwicklung des Individualverkehrs in Richtung Elektromobilität ist nicht mehr aufzuhalten und wird schneller gehen als es viele für möglich halten, glaubt der interdisziplinär zusammengesetzte BieM-Vorstand. Die nationalen Prognosen sehen vor, dass bis 2020 über 200.000 Fahrzeuge über einen elektrischen Antrieb (EV & PHEV) verfügen sollen. Dieses Ziel wird von vielen Skeptikern als zu optimistisch angesehen. Tatsächlich werden potenzielle Käufer derzeit noch von den hohen Anschaffungskosten und der scheinbar geringen Reichweite der verfügbaren Serien-E-Autos abgeschreckt. Aber die degressive Preisentwicklung, die tendenziell schon heute zu beobachten ist, werde sich in

den nächsten Jahren ähnlich auswirken wie wir es bei Mobiltelefonen oder Digitalkameras erlebt haben, ist Schimany überzeugt. Auch die Entwicklung neuer Mobilitätsmodelle, unter Einbindung des öffentlichen Verkehrs und Sharing-Systemen werden neue Zugänge für Nutzer ermöglichen.

Die wirtschaftlichen Argumente

In den nächsten Jahren werde sich die Akku-Technologie weiterentwickeln und durch steigende Stückzahlen sei eine Skalierung des Preises zu erwarten. „Der Tag, an dem E-Fahrzeuge in punkto Gesamtkosten die Autos mit Verbrennungsmotoren übertrumpfen werden, ist gar nicht mehr so fern, weil die Betriebskosten unschlagbar niedrig sind“, argumentiert Schimany. Die Vorteile liegen auf der Hand: ein wartungsfreier Motor, deutlich weniger bewegliche Teile, weniger Bremsenverschleiß und sonstige Wartungskosten und dazu Energiekosten von unter 3 Euro auf 100 Kilometer (nach durchschnittlichen Strompreisen gerechnet). Beim Aufbau einer öffentlichen Ladeinfrastruktur sieht Schimany für den Übergang auch ein verstärktes Mandat für die öffentliche Hand mit einem „Anschubauftrag“. Denn die in der Errichtung teuren Schnellladestationen können derzeit aufgrund der geringen Zahl an E-Autos noch nicht kostendeckend betrieben werden.

Eine Chance für die Klimawende

Auch im Hinblick auf die Umwelt- und Klimaproblematik sowie die absehbare Verknappung fossiler Energieträger ist E-Mobilität eine logische Entwicklung: Wie **Werner Rom**, CTO des Instituts für nachhaltige Energie-Systeme und Transport-Anwendungen (IESTA, Graz), dazu ausführte, will die BieM dazu beitragen, Österreich rechtzeitig auf das Notwendige vorzubereiten. „Durch die Vernetzung aller Know-how-Träger soll der Aufbau von Kompetenz und Infrastruktur im Bereich E-Mobilität und in den dazugehörigen Brückentechnologien vorangetrieben werden. Wir benötigen hier eine signifikante Stärkung aller Ressourcen für die Weiterentwicklung der E-Mobilität, um den dringend notwendigen Wandel hin zu CO₂-neutralen Verkehrssystemen erheblich zu beschleunigen.“

Erfolgreiche Lösungen „vor den Vorhang“

„Eine wichtige Aufgabe der BieM ist es, lösungssuchenden Firmen und Kommunen den einfachen Zugang zu Best Practices zu ermöglichen“, erklärte **Angelika Rauch**, Leiterin des Teams Mobilität der iC consulenten Ziviltechniker GesmbH: „Man muss das Rad nicht immer neu erfinden. Es gibt bereits eine Reihe erfolgreicher Umsetzungsbeispiele und auch genügend Ziviltechniker, Raum- und Verkehrsplaner oder Elektrotechniker mit einschlägiger eMobility-Projekterfahrung, auf die Firmen und Kommunen zurückgreifen können.“

Die BieM versteht sich dabei nicht als Konkurrenz zum bereits bestehenden Industrie-Cluster Austrian Mobile Power (AMP), der „sehr gute Arbeit bei der Förderung von eMobilität leistet“, unterstreicht Rauch: „Wir wollen den derzeit bestehenden Gap zur KMU-Wirtschaft und dem Kommunalbereich schließen und einen einfach zugänglichen Informations- und Erlebnisraum für alle Lösungssuchende schaffen. Wir holen erfolgreiche eMobility-Lösungen vor den Vorhang, machen Best Practices einem breiten Publikum zugänglich und wecken die Faszination für das Zukunftsthema eMobility.“

Licht in die Förderungsmöglichkeiten

Ein wichtiges Ziel der BieM ist auch, die Mitglieder über alle Förderungsmöglichkeiten aus Töpfen der EU, des Bundes und der Länder zu informieren. Dazu **Klaus Schmid**, Vorstandsvorsitzender von Capgemini Österreich: „An allen Innovationsprojekten im Bereich eMobilität sind KMU maßgeblich beteiligt. Die BieM will sicherstellen, dass sie dabei alle Möglichkeiten der Investitions-, Innovations- und Produktentwicklungsförderung ausschöpfen.“ Auch für Kommunen und Firmen, die eine eFlotte aufbauen wollen, gibt es entsprechende Fördertöpfe. In Österreich werden über die Förderprogramme des Klima- und Energiefonds und über die „klima:aktiv mobil“-Förderungen des Lebensministeriums eine Vielzahl von Projekten, insbesondere im Rahmen der derzeit laufenden „Modellregionen Initiative“, unterstützt.

Kleiner Betrag, großer Nutzen

Die BieM ist als gemeinnütziger Verein organisiert. Die Mitgliedschaft steht allen Experten, KMU oder kommunalen Gebietskörperschaften mit eMobility-Expertise sowie lösungssuchenden Firmen, Organisationen und Kommunen offen. Die Mitgliedsbeiträge, die sich zwischen 250 Euro (für Privatpersonen) und 820 Euro bewegen, sind bewusst niedrig gehalten, um keine Zugangsbarrieren aufzubauen.

Die BieM bietet jedoch auch Sponsoring-Angebote an Stakeholder wie Energieversorger, Fahrzeugindustrie, IKT-Provider oder Elektrotechnik-Hersteller. Die Unterstützer können hier zwischen einem Haupt- und einem Nebensponsor-Paket wählen.

Kurzinformation zur Bundesinitiative eMobility Austria (BieM)

Die BieM Austria ist die nationale Begegnungsplattform für Anwender und Anbieter von eMobility-Lösungen. Sie wurde im Jahr 2013 durch eine Gruppe von Innovatoren zur Förderung der eMobility als unabhängiger, gemeinnütziger Verein gegründet. Der Cluster setzt sich aus Vertretern österreichischer KMU und kommunaler Gebietskörperschaften sowie aus Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Die BieM hat sich zum Ziel gesetzt, bestehende Barrieren in der Umsetzung von eMobility-Lösungen abzubauen und erfolgreiche Anwendungen und Entwicklungen zu verbreiten.

Weitere Informationen: www.biem.at oder office@biem.at

Pressekontakt:

Melzer PR Group, 1010 Wien

Tel.: +43-1-526 89 08-0, Fax: +43-1-526 89 08-9

E-Mail: office@melzer-pr.com, www.melzer-pr.com